



Senioren- und Pflegeheim Haus Alt Lehel, Christophstraße 12, München

# **Der transkulturelle Abschiedsraum im Senioren- und Pflegeheim Haus Alt Lehel**

**Um die Interkulturelle Öffnung (IKÖ) in den Einrichtungen der Langzeitpflege sichtbar zu machen, hatte der Stadtrat für jede projektteilnehmende Einrichtung finanzielle Mittel zur interkulturellen Ausgestaltung des Innenbereichs einer Pflegeeinrichtung bereitgestellt. Das Haus Alt Lehel entschied sich, die Mittel für die Schaffung eines „Transkulturellen Abschiedsraums“ einzusetzen.**

In die Ausgestaltung dieses Raumes sind die Erkenntnisse aus der Fortbildung und Auseinandersetzung der Mitarbeiter\*innen mit dem Thema „interkulturelle Sterbebegleitung“ eingeflossen.

Der Raum soll Bewohner\*innen und Angehörigen ermöglichen, die letzten Tage oder Stunden in einem Umfeld zu verbringen, das die unterschiedlichen kulturellen und persönlichen Bedürfnisse in besonderem Maß berücksichtigen kann. Der dafür umgebaute Raum ist mit entsprechendem Mobiliar, Beleuchtung, Requisiten, religiösen Gegenständen und farblich neutralen Oberflächen gestaltet, die trotzdem den Auflagen der stationären Intensivpflege entsprechen, ausgestattet.

Dieses Vorhaben wurde in der letzten Projektphase in enger Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe konzipiert und konkretisiert. Bereits im Oktober 2018 startete eine Schulung der „interkulturellen Sterbebegleitung“ im Haus Alt Lehel. Die teilnehmenden Mitarbeiter\*innen dieser Gruppe haben diese Verantwortung im Haus Alt Lehel als neuen Tätigkeitsbereich übernommen und ein Konzept für die entsprechende Nutzung des transkulturellen Abschiedsraums entwickelt. Damit wurde eine Reziprozität im Entwicklungsprozess räumlicher und die inhaltliche Umsetzung von interkultureller Öffnung in diesem Bereich etabliert.

Die neutrale und doch anspruchsvolle Gestaltung des Raumes bildet die Basis für eine überkonfessionell, religionsübergreifende Akzeptanz des Raumes, der als Pflegeoase der Ruhe, der Einkehr und des stillen Gebets dienen kann und dabei symbolneutral bleibt. Mit diesem soll sich die interkulturelle Öffnung und kultursensible Pflege, die kulturellen und religiösen Gewohnheiten in der Alltagsstruktur bis zum Tod widerspiegeln.

Die Gestaltung des transkulturellen Abschiedsraumes hat der Innenraumdesigner Patrik Tircher übernommen. Sie berücksichtigt den Umgang unterschiedlicher Kulturen und Religionen mit dem Thema „Sterben und Tod“, um sowohl dem/der Sterbenden selbst, als auch den Angehörigen und Bezugspersonen den Prozess des Abschiednehmens und das Loslassen zu erleichtern. Diese können innerhalb des Raumes kulturspezifische Rituale gestalten. Auf sichtbare religiöse Symbole oder Abbildungen der verschiedenen Glaubensgemeinschaften wurde verzichtet. Durch die ansprechende Gestaltung des Abschiedsraumes vermittelt dieser eine Atmosphäre, die es erleichtern soll, den Prozess des Abschiednehmens anzunehmen und dem Tod zu begegnen.

Benannte Verantwortliche übernehmen die Sterbebegleitung auf Basis des erworbenen spezifischen Wissens und der gewonnenen Fähig- und Fertigkeiten und unterstützen so die/den Sterbenden und diejenigen, die ihn/sie dabei begleiten. In vielen Religionen und Glaubensformen, ist der Tod nicht das Ende sondern der Übergang in eine neue Form des Seins.

Wenn Besucher\*innen den Raum betreten, fällt ihr Blick nicht unmittelbar auf den Menschen, von dem sie sich in Kürze verabschieden werden, sondern auf eine matt satinierte, innen beleuchtete Schiebetür, die den Vorraum vom Abschiedsraum trennt.

Die Schiebetür ermöglicht, sich dem Unausweichlichen im eigenen Rhythmus und mit der persönlichen Bereitschaft anzunähern, zu der die Abschied-Nehmenden bereit sind.

Dies nimmt Elemente aus der Natur wie Gras und Schilfrohr auf und erinnert, dass wir aus der Natur kommen und zurück zur Natur kehren.





Dimmbare Beleuchtung im Raum passt sich dem Bedürfnis nach Helligkeit bis zur Dämmerung entsprechend an, ermöglicht aber für letzte Pflegehandlungen auch die erforderliche Ausleuchtung.

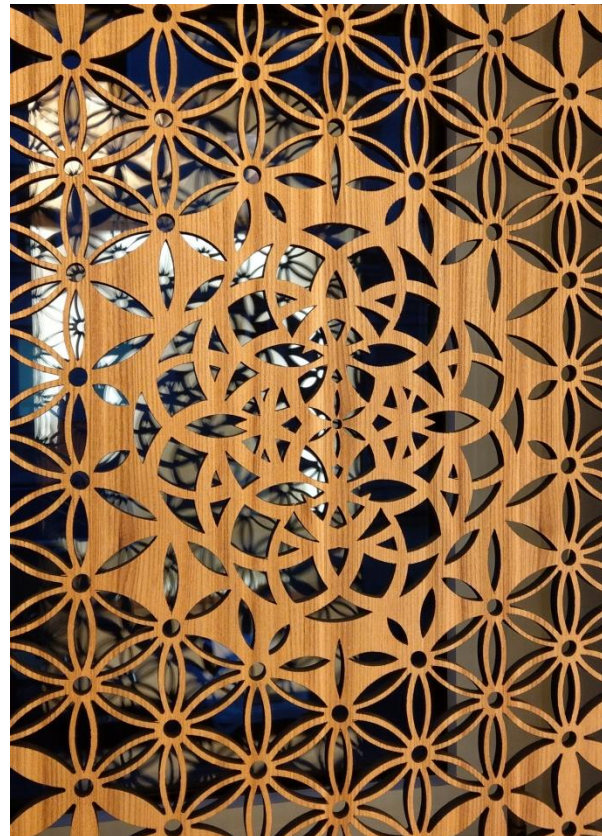
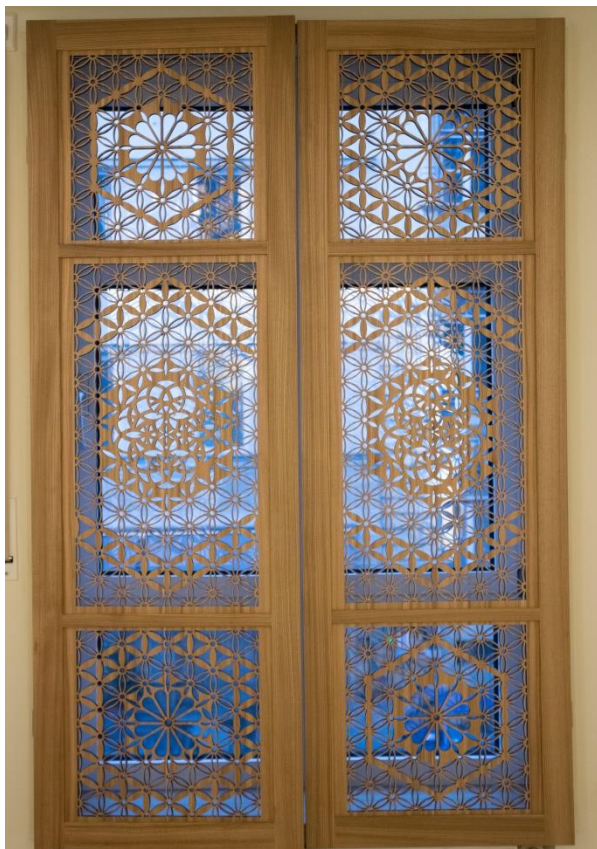
An der Decke des Raumes dominiert über dem Bett eine Leuchte in Form einer strahlenden, aber nicht blendenden Sonne oder Wolkenformation mit Flucht ins Unendliche. Die Oberfläche aus behandeltem und geformtem Textilmaterial unterstützt den Eindruck der Bewegung des Lichts



Die goldene Scheibe über dem Kopfende erlaubt die Assoziation sowohl mit der untergehenden Sonne als auch dem aufgehenden Mond.



Die durchbrochenen Fensterläden erinnern an orientalische oder südländische Innenarchitektur. Sie ermöglichen den Lichteinfall und schützen dennoch vor blendendem Licht von der Straße her.





Ein Liegesessel erleichtert bei längerer Sitz- oder Totenwache das Verweilen mit und die Begleitung der Sterbenden. Mit diesem fahrbaren Sessel kann der / die Bewohner\*in auf Wunsch auch nach außen in den Wandelgang des Geschosses gefahren werden.

In dem Raum stehen sowohl die heiligen Schriften der großen Weltreligionen wie die Bhagavad Gita, die Bibel, der Koran, die Thora zur Verfügung, sowie weitere zentrale religiöse Gegenstände, wie u.a. Gebetsteppich, Leinentuch, Leuchter, Klangschale, Rosenkranz die Bestandteile zeremonieller Riten sind.

